

## Westfalen-Blatt von Juni 1992

### **„Brachland südlich von Schildesche“ Unterwegs zu Stätten der Geschichte Sudbracks**

Bielefeld (hoß). Am Anfang stand ein Streit. 1244 stritten die Stiftsdamen von Schildesche und die Grafen von Ravensberg um Holzrechte. Der Zwist endete mit einem Vergleich: Die Stiftsdamen erhielten ein Wäldchen, Sudholz genannt, das sie rodeten und in Ackerland umwandelten. Sudbrack war geboren. „Dabei steht Sud für Süden und Brack für Brachland – das Brachland südlich von Schildesche“, erläutert Joachim Wibbing, Historiker und Mit-Autor des Buches „Geschichtsabläufe – Neue historische Spaziergänge durch Bielefeld“ gestern fast 70 Interessierten, die ihm auf historischen Pfaden in Sudbrack und Gellershagen folgten.



Großes Interesse am historischen Rundgang durch Sudbrack: Fast siebzig Teilnehmer trafen sich vor dem Sudbrackhof an der Ecke Apfel-/Sudbrackstraße. (Foto: Hoß)

Veranstaltet wurde der Marsch durch die Geschichte des Stadtteils von der Volkshochschule. „Die Bewohner sollen durch diese Wanderung ihr Viertel besser kennenlernen“, erläuterte Wibbing. Er führte die Wandergruppe vom Sudbrackhof an der Ecke Apfel-/Sudbrackstraße, der Keimzelle des heutigen Stadtteils, über 15 Stationen durch die heutigen Wohngebiete, die einst landwirtschaftlich geprägt waren.

Der bäuerliche Charakter verlor sich erst Ende des 19. Jahrhunderts. Industrialisierung und die Aktivitäten verschiedener Wohnungsbaugesellschaften (Freie Scholle, Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft, BGW und Ravensberger Heimstätte) führten zum heutigen Aussehen Sudbracks.

Den Anfang machte der Maurermeister Wilhelm Klarhorst, der 1899 das Gelände des Sudbrack-Hofes als Lagerstätte für seinen Baubetrieb nutzte. Etwa 2000 Beschäftigte hatte die Firma, deren Gründer als äußerst gestrenger Charakter beschrieben wird: „Wenn ich so an den alten Klarhorst denke, o Gott, nur auf Ordnung und gute Arbeit hielt er. Und wenn einer seine Mauer nicht fehlerlos gemauert hatte, riss er ihm nach Feierabend die ganze Wand wieder ein.“

Mit solchen Anekdoten machte Wibbing die Sudbracker Historie lebendig. Ähnliche Geschichten ranken sich auch um weitere Stationen, die Stationen der Wanderung waren: der frühere Standort von Militärbaracke und Jugendheim Carl-Schreck-Heim (die „linke“ Baracke), der Schlosshof oder das Fachwerk-Haupthaus des Hofes Niederbrodhage.

© Westfalen-Blatt